Begleitblatt für pädagogische Fachkräfte

Ein Elternbrief zum Ausdrucken und Austeilen, eine Seite. Er erklärt Eltern, warum kleine Kinder beißen und wie die Einrichtung damit umgeht. Der Brief ist kein Entschuldigungsschreiben und kein Ersatz für das persönliche Gespräch an der Tür.

Vorbereiten

Mit dem eigenen Namen versehen
Oben rechts die Gruppe eintragen, unten die Ansprechperson und das Datum. Ein Brief ohne Absender wirkt wie ein Merkblatt aus dem Internet. Das Blatt druckt auch schwarz-weiß.

Im Team lesen, bevor er verteilt wird
Besonders der Abschnitt über die Namen muss von allen getragen werden. Wenn eine Person doch den Namen nennt, ist die Regel für die ganze Einrichtung erledigt.

Festlegen, wann er ausgegeben wird
Am besten bei der Aufnahme und noch einmal zu Beginn des Kita-Jahres. Wer ihn erst nach dem ersten Vorfall verteilt, verteilt eine Rechtfertigung.

Der Ablauf

1. **An alle austeilen, nicht nur an Betroffene**
   Beißen betrifft die ganze Gruppe. Bekommen nur zwei Familien den Brief, entsteht der Eindruck, es gehe um zwei bestimmte Kinder.
2. **Vor dem ersten Vorfall verteilen**
   Der Brief soll Erwartungen setzen, nicht einen Vorfall erklären. Eltern, die ihn vorher gelesen haben, reagieren an der Tür anders.
3. **Beim Vorfall trotzdem persönlich sprechen**
   Kurz, sachlich, ohne Namen: was passiert ist, was wir getan haben, wie es dem Kind jetzt geht. Der Brief ersetzt dieses Gespräch nicht, er macht es kürzer.
4. **Bei Häufung zum Gespräch einladen**
   Nicht warten, bis Eltern sich beschweren. Ein angebotenes Gespräch ist etwas anderes als ein erzwungenes.
5. **Vorher festhalten, was jedes Mal vorausgeht**
   Ein Gespräch ohne Beobachtung bleibt beim Austausch von Eindrücken. Notieren Sie über zwei Wochen, was in den Minuten davor passiert ist.

Der Kern in einem Satz
Der Brief nimmt den Druck aus der Abholsituation. Wer vorher weiß, wie die Einrichtung mit Beißen umgeht, erlebt den ersten Vorfall nicht als Ausnahme, sondern als etwas, das eingeplant war.

Erprobt in unseren eigenen Einrichtungen. Frei zur Nutzung in Kitas, auch im Team — CC BY-NC 4.0.

Wenn es nicht so läuft

Elternbriefe zu diesem Thema scheitern fast immer an Zeitpunkt und Ton, nicht am Inhalt.

Stolperstellen

Der Brief kommt nach dem ersten Vorfall
Der häufigste Fehler. Dann liest ihn niemand als Information, sondern als Verteidigung.

Nur die betroffenen Eltern bekommen ihn
Damit wird aus einem Gruppenthema ein Fall. Beide Familien fühlen sich markiert.

Das Team steht nicht hinter der Namensregel
Eine einzige Ausnahme genügt, und danach fragen alle Eltern nach dem Namen — zu Recht, denn die Regel gilt dann offenbar nicht.

Der Brief ersetzt das Gespräch
Ein Zettel in der Tasche beantwortet nicht die Frage, wie es dem eigenen Kind heute ging.

Der Ton ist entschuldigend
Beißen in diesem Alter ist kein Versagen der Einrichtung. Wer so schreibt, lädt zu der Frage ein, warum nicht besser aufgepasst wurde.

Wenn es nicht funktioniert

Eltern bestehen auf dem Namen
Ruhig bleiben, die Regel wiederholen, einen Gesprächstermin anbieten. Der Druck lässt nach, wenn Eltern merken, dass die Regel auch sie schützt.

Ein Kind beißt weiter
Der Brief ist Information, keine Maßnahme. Was jetzt ansteht, ist Beobachtung über zwei Wochen und eine Fallbesprechung im Team.

Es passiert immer in derselben Ecke
Dann liegt es am Raum, nicht am Kind: zu eng, zu wenig vom gleichen Material, zu viele Kinder gleichzeitig an einem Ort. Das gehört in die Teamsitzung.

Übersicht

1	**Kopf mit Freifeld**	Platz für Kita und Gruppe.
2	**Warum Kinder beißen**	Einordnung für Eltern, ohne Fachsprache.
3	**Was wir tun**	Der Ablauf in der Einrichtung.
4	**Keine Namen**	Begründung der Regel, die am meisten Fragen auslöst.
5	**Was Sie tun können**	Drei Hinweise für zu Hause.
6	**Wann wir ansprechen**	Einzelfall und Häufung unterschieden.
7	**Fußfelder**	Ansprechperson und Stand des Briefs.

Erprobt in unseren eigenen Einrichtungen. Frei zur Nutzung in Kitas, auch im Team — CC BY-NC 4.0.